

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1879

59 (22.5.1879)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-421511](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-421511)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einbaltige Corposzeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bräuer u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Rootbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 59.

Donnerstag, den 22. Mai

1879.

Kundschau.

* Berlin, 19. Mai. (Reichstag.) Der Gesetzentwurf, betreffend Uebergang der Geschäfte auf das Reichsgericht wird in dritter Berathung ohne Debatte genehmigt, desgleichen das Uebereinkommen mit Großbritannien, betreffend den Regierhandel. Es folgt der Bericht der Wahlprüfungscommission über die Wahl des Abg. Schön im 8. Frankfurter Wahlkreis. Nach sehr lebhafter Debatte wird die Wahl für ungültig erklärt. — Die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die provisorische Einführung der Zolltarifsänderungen, leitete Minister Hofmann mit einem Hinweis auf den großen Import ein, welchen die Speculation in Aussicht auf die neuen Zölle vorgenommen habe. Der Gesetzentwurf widerspreche zwar den verfassungsmäßigen Rechten des Reichstags, die Regierung glaube aber, der Reichstag werde den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen und auf seine Rechte resignirend dem Entwurfe zustimmen. v. Bennigsen erklärt im Namen aller seiner Freunde, daß § 1 und 2 nicht annehmbar seien. § 1 beanspruche Giltigkeit nicht nur für jetzt und für einzelne Waaren, sondern auch in Zukunft und für alle Artikel; ferner enthält § 2 eine Veränderung der Verfassung. Weshalb in einer schon so complicirten Lage auch noch einen solchen Eingriff in das Recht des Reichstags? Weshalb war es nicht möglich, schon vor Monaten den Bundesrath zu ermächtigen, bei Beschluß über die Tabaksteuer die neuen Zollsätze einzuführen? Weshalb nicht bei dem Wiederzusammentritt des Reichstags? Wenn die Regierung so lange Zeit gehabt hat, muß der Reichstag sich doch auch die Sache zweimal überlegen. Fünf Tage reichen ja hin, ein solches Gesetz im Reichstage und Bundesrathe zu beschließen. Gleichwohl bin ich der Ansicht, daß der Reichstag auch jetzt noch die Pflicht hat, das Nöthige zu thun. Windthorst ist auch der Ansicht, daß der Eingriff in die Autonomie des Reichstags zu groß ist. § 1 ist schwerlich annehmbar. Jedenfalls dürfe § 1 nicht für alle Zukunft gelten. Die Frage mag an eine Commission verwiesen werden. Dem § 2 werde ich niemals zustimmen. Braun (Wiesbaden) ist im Wesentlichen mit dem Vorredner einverstanden. Der Gesetzentwurf sei seiner Ansicht nach eine Abänderung der Verfassung, Tarifgesetze können nur auf dem Wege der Gesetzgebung, nicht durch Verordnungen erlassen werden. Ueber die Abänderung der Geschäftsordnung debattire

ich nicht. Jetzt soll Alles auf den Kopf gestellt werden, in einer Zeit, wo man aus den Ueberraschungen nicht mehr herauskommt. Staatsminister Hofmann kommt auf einzelne Einwendungen zurück. v. Kardorff beantragt eine besondere Commission von 14 Mitgliedern. Richter (Hagen): Man könne die Speculation nicht hindern, ohne auch das legale Geschäft zu stören. Schutzzölle sind zum Vortheile einzelner Industrien und zum Nachtheile anderer, welche auf die bisherigen Zölle begründet sind. Da sei doch ein Uebergang erforderlich. Ihm scheint es nicht richtig, die Vorlage an eine Commission zu überweisen. Das ist überflüssig, die Grundlage ist schon abgelehnt. Die Absehung derselben ist schon nothwendig, um die Beunruhigung im Lande zu beseitigen. Es ist ganz unbegreiflich, daß die Regierung eine Vorlage wie diese eingebracht hat, ohne der Majorität sicher zu sein. Wir sind in der That dahin gekommen, daß wir heute nicht mehr wissen, was morgen Gesetz sein wird. Die Geschäftsleute kommen mehr und mehr zur Ueberzeugung, daß nicht eher wieder Stabilität in die Verhältnisse kommen wird, bis daß das neue System des Reichskanzlers gefallen ist. Dr. Hammacher meint, die Beunruhigung sei dadurch entstanden, daß ein solches Gesetz noch nicht erlassen ist. Schröder (Vippstadt) wendet sich gegen Braun und Richter. Da Kardorff seinen Antrag auf Einsetzung einer besonderen Commission zurückgezogen hat, so wird ohne Weiteres beschlossen, die Vorlage der Tarificommission zu überweisen. In fortgesetzter zweiter Lesung des Zolltarifs genehmigte der Reichstag die Zollsätze für Erden, Erze, edle Metalle und Flachs unverändert nach der Regierungsvorlage.

* 20. Mai. (Reichstag.) Der Vicepräsident Lucius theilt dem Hause ein Schreiben Forderbeck's mit, worin derselbe erklärt, daß er das Präsidium niederlege aus Gesundheitsrücksichten und wegen des Gegensatzes, worin er sich zur Majorität des Hauses befinde. In der Debatte über die Getreidezölle rechtfertigt Tiedemann die Zollsätze, welche rechts und links gleich stark angefochten seien. Die Getreidezölle hätten nicht die sonst im Tarife überall hervortretende Tendenz des Schutzes der nationalen Arbeit. Er glaube indess, daß die Sätze trotz der Niedrigkeit der Landwirthschaft nützlich sein würden. Redner verweist auf das Wachsen der Getreideeinfuhr und kritisiert die Angaben bezüglich des pr. Kopf der Bevölkerung nothwendigen Getreideconsums. Deutschland sei der Tummelplatz für die Concurrnz des Aus-

Unüberwindliche Hindernisse.

Novelle von L. v. Mayner.

(10. Fortsetzung.)

Es mußte wohl so sein, denn Paul starrte die Erscheinung sprachlos an, in seinen Zügen malte sich das Erstaunen des Entsetzens, sein Mund stand offen, ohne daß er sprach, sein Leib hob sich, als hätte er fliehen wollen. — Der Franziskaner schien seine Freude an der Angst zu haben, die sein Anblick offenbar einflößte, denn er stand lange lächelnd da, ohne die begonnene Unterhaltung fortzusetzen. Dann nahm er, ohne viel Umstände zu machen, einen Stuhl, machte sich's in demselben bequem und fuhr fort, selbstvergessen zu lächeln.

Paul, der diesem Beginnen stumm zugesehen hatte, erhob sich jetzt plötzlich, wandte sich schauernd von dem Sitzenden ab und sagte dann mit keuchender Stimme:

„Nach' es kurz, Dämon, nenne Deinen Preis und gehe! — um Gottes Willen gehe!“

Der Andere lächelte noch immer und antwortete langsam und sehr heiter:

„Wie Du Gile hast, es ist sonderbar; Preis! Pächterlich, bin ich denn ein Jude, der um ein altes Brinckleid schachert? Wie

Du mir nur vorkommst! Sagst Dämon zu mir, als ob ich nicht Priester und dann noch dazu seit Kurzem Abt wäre!“

„Dann habe Barmherzigkeit und gehe, denn Dein Anblick foltert mich, Du weißt wohl, wie sehr!“

„Hm, Du kränkst da meine Gütekeit, ich bilde mir ein, ein recht hübscher Mann zu sein; ich bin vortheilhaft gewachsen, man sieht das nur nicht durch die Kutte. Und was die Barmherzigkeit anbelangt, so weißt Du ja, daß diese eine der ersten unter meinen Ordensregeln ist.“

„Du willst also gehen, Erasmus, Du willst gehen und schweigen darüber, daß Du mich gesehen? Du willst nie mehr zurückkehren? Du willst vergessen, daß Du mich wiedergesehen?“

„Sieh nur, wie Du hitzig bist, fragst gleich das zweite und dritte Mal, ehe ich noch die erste Frage beantwortet. Du mußt wissen, daß ich nicht gewohnt bin und es auch nicht liebe, mich im Denken und Reden zu übermüden. Also sachte, mein Freund! Zuerst fragst Du, ob ich gehen will? Darauf antworte ich nein und ja — nämlich nein, wenn Du meinst, daß ich morgen oder übermorgen gehen würde; — ja, wenn Du vom Gehen überhaupt sprichst, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt. Ob ich darüber schweigen werde, daß ich Dich gesehen? Ja, siehst Du, da könnte ich



landes, besonders Russlands und Amerikas. Die Productionsverhältnisse der mit der einheimischen Landwirthschaft concurrirenden Länder seien ungleich günstiger, als bei uns. Der Redner setzt dann weiter die Nothlage der Landwirthe auseinander, weist auf die colossalen Ziffern der landwirthschaftlichen Substationen hin. Wenn der vorgeschlagene Zoll nur die Wirkung habe, der deutschen Landwirthschaft den deutschen Markt zurückzuerobern, so sei schon viel gewonnen. Daß dies erreicht werde, davon seien die Regierungen überzeugt. Die Behauptung, daß der Zoll den Consumen ten treffe, sei unrichtig. v. Sauten-Tarputschken wendet sich gegen die Ausführungen Liedemann's. Die Klagen der Landwirthe seien übertrieben. Er werde niemals Zölle bewilligen, die unentbehrliche Lebensmittel vertheuerten. Günther (Sachsen) rechtfertigt den Antrag auf Erhöhung des Zolles auf eine Mark. Treitschke: Die vorgeschlagenen Zölle seien nicht hoch genug, um Schutz zu gewähren, aber wirkliche Getreideschutzzölle werde kein Parlament bewilligen. Getreidezölle würden nur die unteren Volksklassen belasten. Die Debatte wird sodann auf morgen vertagt. — Vicepräsident Lucius theilt mit, jeder Versuch, Forckenbeck zur Rücknahme seiner Amtsniederlegung zu bewegen, blieb erfolglos. Auf morgen ist die neue Präsidentenwahl angesetzt.

* Die meisten Fractionen hatten nach Schluß der heutigen Reichstagsitzung Beratungen über die Präsidentenwahl. Die Nationalliberalen beschloßen, weiße Zettel abzugeben. Die Fortschrittspartei dürfte ebenso verfahren, wird jedoch erst morgen beschließen. Das Centrum beauftragte den Vorstand, mit den Conservativen über die Präsidentenwahl zu verhandeln und wird ebenfalls morgen Beschluß fassen. Die deutsche Reichspartei scheint Lucius zum ersten Präsidenten wählen zu wollen. Die meisten Chancen hat v. Schadow (cons.), der jedoch noch nicht zur Annahme entschlossen ist. Genannt werden ferner die Abgeordneten v. Puttkammer (Löwenberg), v. Frankenstein (Centrum), sowie v. Bennigsen, welcher jedoch bestimmt ablehnen dürfte. Der bisherige erste Vicepräsident Freiherr v. Stauffenberg soll heute in später Nachmittagsstunde telegraphisch ebenfalls seinen Rücktritt vom Präsidium angezeigt haben.

* Das Sperrgesetz wird, wie man annimmt, nur auf Taback, Eisen, Petroleum und Wein Anwendung finden. Die Commission tritt heute Abend zur Beratung zusammen.

* Das über den Untergang des „Großen Kurfürsten“ ergangene kriegsgerichtliche Erkenntniß ist dem Vernehmen nach vom Kaiser aufgehoben und ein neues Kriegsgericht bestellt, zu dessen Präses, wie verlautet, der Generalinspector der Artillerie, Podbielsky, ernannt wurde.

* Die Ueberweisung der Acten des Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürst“ an das Militairjustizdepartement bezweckt, wie verlautet, keineswegs eine Revision des Spruches des Kriegsgerichts, sondern lediglich eine Klarstellung der Frage, ob der Begriff „fahrlässig“ auf gewisse Handlungen oder Unterlassungen, welche mit dem Untergange des „Großen Kurfürst“ in Verbindung stehen, anwendbar sei oder nicht. Selbstverständlich läßt sich diese Frage ohne ein eingehendes Studium der Acten nicht entscheiden.

* Die deutsche Regierung soll nun auch gegen die willkürlichen Finanzmaßregeln des Sultans von Aegypten protestirt haben. Wenigstens meldet der Telegraph aus Kairo, der dortige deutsche Generalconsul hätte beim Khedive diesbezügliche amtliche Schritte gethan. Obwohl nun diese Nachricht mit großer Be-

stimmtheit austritt, muß man sie doch sehr behutsam aufnehmen. Sie drückt wohl mehr die Wut einzelner Geschädigten aus, als daß sie den Thatfachen entspräche. Wenn England und Frankreich in Aegypten nichts ausrichten, was ihnen vermöge ihrer geographischen Lage und ihrer maritimen Uebermacht scheinbar nicht so schwer fallen könnte, wird sich Deutschland wohl hüten, einen Protest zu erlassen, dem es nicht im äußersten Falle einen starken Nachhalt durch seine Macht geben könnte. — Da die Nachricht, daß zwischen mehreren Mächten gewisse Abmachungen gegen die Revolutionsparteien stattgefunden hätten, mehrfachen Zweifeln begegnet, muß darauf hingewiesen werden, daß die Berliner Criminalpolizei gegenwärtig ein scharfes Auge auf die in Berlin anässigen Polen und Russen richtet. Man spricht bereits von der bevorstehenden Ausweisung mehrerer Russen. Daran knüpfen sich die lächerlichen Gerüchte, daß sich die Hauptleiter der russischen Nihilisten in Berlin befänden.

* Die Betheiligung der auswärtigen Höfe an der Feier der bevorstehenden goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars soll eine viel bedeutendere sein, als dies bis jetzt angenommen wurde. Besonders steht seitens der russischen und österreichischen Herrscherfamilien eine starke Betheiligung bevor. Wie bis jetzt festgestellt, sollen außer dem Kaiser von Russland auch seine drei jüngsten Söhne in Berlin eintreffen, die Großfürsten Paul, Alexei und Sergei. Oesterreichischerseits wird der Kaiser Franz Josef in Begleitung des Kronprinzen Rudolf erwartet.

* Der Reichstag wird sich zu Pfingsten für eine Woche vertagen. Die Tarifcommission dagegen wird nur vier Tage Ferien halten.

* Oesterreich. Viel Freude scheint der Kaiserstaat an seinem Aboptivkinde Bosnien nicht erleben zu sollen. Die häuerlichen Verhältnisse des Landes sind derart, daß die Bevölkerung von der österreichischen Occupation eine dringend gewünschte Besserung erwartete. Diese kann indessen nicht so schnell bemerkbar werden und ist infolge dessen die Unzufriedenheit groß. Es bilden sich bewaffnete Banden, die raubend umherziehen und zu deren Bekämpfung bedeutende Truppenkräfte aufgeben werden müssen. In der Ukraina haben sich Haidukenbanden gebildet, die selbst von der christlichen Bevölkerung geschützt werden.

* Rumänien. Die Kammeren sind jetzt mit der Thronfolge beschäftigt. Fürst Karl ist ohne männliche Erben; nach der Verfassung hat ihm sein ältester Bruder, Prinz Leopold von Hohenzollern zu folgen. Dieser hat indeß auf die Thronfolge verzichtet und so hat Fürst Karl den zweiten Sohn seines Bruders, den jetzt 14-jährigen Prinzen Ferdinand, als Nachfolger in Aussicht genommen. Die Kammeren werden darüber zu entscheiden haben.

* Salonichi, 17. Mai. In Uscup, Pristina und Mitrovica ist ein Ferman der Pforte bekannt gemacht worden, in welchem unter Androhung der Todesstrafe vor jedem Angriffe auf österreichisch-ungarisches Militär gewarnt wird.

* Petersburg, 18. Mai. Ein Telegramm des Generalgouverneurs von Orenburg vom 16. d. meldet, daß in Nischneursk eine neue Feuersbrunst bei sehr starkem Sturme ausgebrochen ist, durch welche mehrere der Krone gehörige Gebäude, darunter die Kentei, vernichtet wurden. Der Feuer Schaden sei sehr groß. In Orenburg selbst entstand am 16. d. ein zweiter großer Brand, welcher einen beträchtlichen Theil der bei der früheren Feuersbrunst verschont gebliebenen Vorstadt in Asche legte.

Ja und Nein sagen, denn erstens muß ich mir das noch beschließen, denn mir kommen die Gedanken nur im Schlafe, und zweitens hängt das von Umständen und hauptsächlich von Dir ab. Ob ich aber zurückkehren werde? Du mußt wissen, mein wieder-gesundener Freund, daß ich Abt in dem Kloster werde, das drüben gebaut wird, mithin werde ich gewiß zurückkehren, denn ich werde Dein Nachbar werden. Vorher muß ich aber noch nach Wien, denn ich bin Mitglied des Consistoriums und es ist noch Niemand an meiner Stelle gewählt worden.

„Worum gehst Du nicht gleich, da Du doch das Kloster schon besichtigt hast?“

„Siehst Du, wie Du herzlos bist, siehst einen Freund nach fast sechs Jahren — es sind doch sechs Jahre, nicht wahr? — zum ersten Male wieder und fragst ihn, ob er nicht gleich gehen wolle! Aber nein, mein Freund, ich will nicht gleich gehen, denn erstens ist meine Freude, Dich unvermuthet wiederzutreffen, allzu groß, und dann gefällt's mir überhaupt in mancher Beziehung auf Deinem Schlosse; darum werde ich noch einige Zeit hier verweilen und mich zu unterhalten suchen. Gestern und vorgestern benahm ich mich sehr zurückhaltend und beschämen, wie man Dir ohne Zweifel mitgetheilt haben wird. Mein Gott!

man weiß, was man Fremden schuldig ist, bei denen man zu Gaste ist. Nun aber ändert sich die Sache. Ich erkenne früh Morgens, als der Hausherr zufällig zum Fenster hinaussieht, in diesem einen guten alten Freund, der sich unendlich freut, mich wiederzusehen; ich kann seinen Bitten, bei ihm zu bleiben, unmöglich widerstehen und werde mich in seinem Hause so heimisch fühlen, wie in meinem eigenen.“

In Paul's Augen zeigte sich seine wachsende Verzweiflung und seine namenlose Angst, aber er klammerte sich noch mit aller Kraft an einen letzten Hoffnungsschimmer und fragte in einem unendlich flehenden Tone:

„Aber dann willst Du gehen, nicht wahr, Erasmus, und schweigen?“

„Mein Gott, ja, ich habe Dir ja schon gesagt, daß ich das Erste gewiß, das Zweite unter Umständen thun will; ich glaube mich deutlich genug dahin ausgedrückt zu haben, daß das von Deinem Verhalten mir gegenüber abhängen wird. Der heilige Augustinus sagt: Die Umstände vornehmlich sind es —“

„Und was verlangst Du von mir, was muß ich thun, um Dich zufrieden zu stellen und Dein Schweigen zu erkaufen? Ich will Dir Alles geben, was ich an barem Gelde besitze, Du



* 19. Mai. In Petropawlowsk, im Bezirke Kamolinsk in Sibirien, ist eine Feuerbrunst ausgebrochen; mehrere Stadtviertel stehen in Flammen.

* **Italien.** In Florenz wurde die Verbrecherbande, welche im vorigen Jahre Destinations unter die von einem Requiem für Victor Emanuel heimkehrende Volksmenge warfen, entdeckt und drei Subjecte zu je einer Zuchthausstrafe von 21 Jahren v. r. urtheilt worden.

* **Bern.** 19. Mai. Das Gesamtergebnis der Abstimmung über die Wiedereinführung der Todesstrafe ist 191,197 Stimmen für, und 177,263 Stimmen gegen.

* **England.** Der Gesundheitszustand der Truppen in Südafrika soll ein wenig erwünschter sein und die militärischen Operationen hemmen. — In Indien droht abermals der Ausbruch einer Hungersnoth, theils infolge von Viehsuchen, theils infolge von Hindernissen, die speculative Unternehmer bereiten. — In Leeds wurden während einer Schwurgerichtssitzung unter dem Stuhle des Obergerichters mehre Flaschen mit Pulver, kleinen Kugeln und Schießbaumwolle entdeckt und eine Explosion noch rechtzeitig verhindert.

Locales und Provinzielles.

† **Elsteth.** 21. Mai. Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Vater August von Lienen das früher dem Schlosser Knauer gehörige Haus an der Mühlenstraße für den Preis von 6050 Mk. käuflich erworben.

* (Das Lüften der Betten.) Gewöhnlich legt man die Betten, um sie zu lüften, in die größte Sonneneize. Dadurch trocknen aber die Federn zu sehr aus, werden ihrer Elasticität beraubt und spröde gemacht. Besser ist es, die Betten bei trockener bedeckter Luft, und wenn die Sonne eben nicht stark scheint, herauszuliegen und sie dann, wie dies gewöhnlich geschieht, tüchtig auszuklopfen. — Ebenso ist es zu tadeln, wenn das Bett, besonders im Sommer, wo der Körper meistens stark ausdünstet, nachdem es am Morgen gemacht ist, zugedeckt und noch mit einer Decke verschlossen wird. Man lasse das Bett, nachdem es am Morgen gemacht wird, offen stehen und das Oberbett, oder die Decke zurückgeschlagen, denn dadurch wird man erreichen, daß es gehörig ausdünstet; kann man dasselbe den Tag über noch dem Luftzuge aussetzen, so ist das um so viel besser.

* Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Herzogthum Oldenburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: den 3. Juni Weddendorf, Amt Landwärdern, den 14. Juli Stollhamm, den 15. Juli Dorsgöbne, den 16. Juli Berne, den 17. Juli Delmenhorst, den 18. Juli Cloppenburg, den 21. Juli Fedderwarden, Amt Zeven, den 22. Juli Hohenkirchen, den 1. August Oldenburg, den 7. August Bechta.

* Der diesjährige deutsche Protestantentag soll jetzt definitiv in Gotha stattfinden, nachdem das dort wohnende berühmte Vorstandsmitglied, der Oberconsistorialrath und Generalsuperintendent Dr. C. Schwarz sich damit einverstanden erklärt hat. Als Tage sind der 7. und 8. October in Aussicht genommen. Auf die Tagesordnung wird vor allem die verfassungsmäßige Fortbildung des deutschen Protestantismus über die Landeskirchen hinaus kommen; über die zweckmäßige Fassung des Gegenstandes, sowie über die Wahl der Referenten finden noch Verhandlungen statt.

sollst dies Gut haben, es ist groß und in gutem Stande — und wenn es auch nicht mein Eigenthum ist, der Besizer wird meinen Bitten Gehör schenken — Du sollst es haben mit Allem, was dazu gehört — aber richte mich nicht zu Grunde, Mensch, um Gottes Barmherzigkeit willen, schweige!"

"Wohl ist es traurig, wenn der Edle verkannt wird," sagte der Vater mit zur Decke gewendetem Blicke, „ist denn mein Sinnen und Trachten nach irdisch Gut und Besizthum gerichtet? Und wenn mich auch manchmal in schwacher Stunde ein ähnelnd sündig Gelüste überkommt, glaubst Du, daß es mir nicht gelingt, der Gewalt des Bösen zu widerstehen? Und wenn ich seinen Versuchungen unterläge, was nützte es denn mir heiligen Mann, der ja nichts besitzen darf, was irdisches Gut heißt, da er sein frommes Leben Gott, dem Herrn, geweiht?"

"Aber was ist es dann, was Du begehrst, sprich es aus, ich will alle meine Kräfte anspannen, Deinen Wunsch zu erfüllen!"

"Wie Du das in aufgeregtem Tone sagst, als ob ich ein Barbar wäre, der gekommen ist, Dein Leben zu fordern! Aber nein, mein Freund, ich will Dein Leben nicht! Ich will nur, daß Du einsehen lernest, wie sehr ich Dein Freund sei, daß Du ermaßen lernest, wie groß meine Liebe zu Dir ist, trotzdem, daß

* **Berne.** Am Freitag Mittag wurde in der Weser vom Capt. Fr. Braue zu Weserdeich die Leiche eines schon bejahrten, im Anfange der 60er Jahre stehenden Mannes gefunden. Wie aus den, bei der Untersuchung der Leiche vorgefundenen Visitenkarten hervorgeht, soll derselbe der Kaufmann Paul aus Bremen sein. Derselbe hat sich am Donnerstag Abend in Eisleth an Bord eines Dampfers begeben, um nach Bremen zu fahren, und ist auf dieser Reise, auf eine bis jetzt unerklärliche Weise verunglückt. In seinen Taschen fand man 14 Mk. bares Geld.

* **Oldenburg.** 18. Mai. Heute Nachmittag tagte die diesjährige Generalversammlung des Oldenburgischen Bezirksvereins der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Nach dem vom Vorsizenden Vaudirector Thorade mitgetheilten Jahresbericht zählt der Bezirksverein im Herzogthum 1772 Mitglieder, welche einen Jahresbeitrag von 5044 Mk. zahlen. Die Sammelbüchsen enthielten genau 400 Mk. Der Großherzog zahlt seit dem Bestehen der Gesellschaft jährlich 300 Mk. Von außerordentlichen Einnahmen ist zu erwähnen, daß im Vorjahre von der Oldenburgischen Spar- und Leihbank 300 Mk. und jetzt von der Oldenburger Versicherungsgesellschaft 150 Mk. eingegangen sind. Der Bezirksverein hat vier Stationen, von denen die Stationen Hooftiel und Horumeriel im letzten Jahre eine Rettung von 9 Menschen ausgeführt haben. Sämmtliche vom Vorstande gemachten Vorschläge wurden angenommen. In Fedderwarderiel soll auch nach erfolgter Verlegung der Bootstation nach Vlexen eine Rettungsstation bleiben. Vom Inspector Konrad aus Bremen war angeregt, in Nordenhamm ein Boot zu stationiren. Die Versammlung glaubt nicht auf die Sache eingehen zu können, weil ähnliche Wünsche noch von vielen anderen Orten kommen könnten. Von demselben Herrn war zur Begutachtung eine Bootsapotheke eingesandt. — Gestern feierten der Rechnungsführer Dinklage und Frau bei seltener geistiger und körperlicher Frische ihre goldene Hochzeit.

* **Bechta.** 19. Mai. Einer Nachricht aus dem Kreise Cloppenburg zufolge herrscht dort an manchen Stellen die gegründete Befürchtung, daß die Haupternte der dortigen Gegend, der Roggen, schon wiederum durch den Frost gelitten habe. Hier hat er sich bei der fortwährend ungünstigen Witterung nicht so entwickelt, als man nach dem Stande bei einiretendem Frühling erwarten konnte, aber eigentlicher Frostschaden ist doch nicht zu bemerken, und ist der Stand im Allgemeinen noch ein ganz befriedigender zu nennen. Ausgezeichnet stehen die mit Lupinen gedüngten Acker. Der junge Hafer hat eine hoch gelbliche Farbe und kommt nicht weiter. Das Gras auf den Weiden und Wiesen ist noch weit zurück. Die ersten Kartoßeln sind erfroren, die andern kommen sehr langsam. Die Obstkulturen wagen es allmählig auszubrechen, haben aber auch schon theilweise Schaden genommen. Käume nur bald Wärme und Fruchtbarkeit ins Land, könnte Alles noch gut werden. (M. 3.)

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unseres Blattes sich befindende Glückszige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inferat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

ich Dir eigentlich zürnen und Dich verdammen sollte, wenn ich an die Vergangenheit denke. Aber ich bin friedfertig wie das Lamm auf der Weide und will nicht das Blut des Sünders, sondern daß er in sich gehe und sich bekehre!"

"Nie!" schrie Paul und sprang einen Schritt zurück, „nie, damit forderst Du mehr als mein Leben!"

"Nun, nun," schmunzelte der Franziskaner und fastete die Hände, „das ist ja nur bloß Redensart und mir bloß als Citat eingefallen. Lebe in Sünden fort und ich will für Deine arme Seele beten — ich bleibe doch Dein Freund, Dein wahrer Freund und den sollst Du einige Tage lang in Deinem Hause beherbergen. Ich will mich des Wiedersehens mit Dir freuen, Du wirst mich Deiner Frau als einen alten Bekanten vorstellen, — wie wir uns kennen gelernt, brauchst Du ihr eben nicht zu sagen, wenn Du es ihr bis jetzt nicht mitgetheilt — wir werden zusammen einige Wochen heiter verleben — und uns dann die Hände ohne Groll reichen und scheiden."

"Du willst das wirklich?" fragte Paul und in seinem Auge zuckte es freudig und hoffnungsvoll auf, „Du willst das wirklich, Erasmus, und Du hegst keinen Hintergedanken dabei?"

(Fortsetzung folgt.)



Öffentlicher Holz-Verkauf in Bremen.

Morgen, Freitag, den 23. d., Vormittags 10 Uhr, im Auftrage **Dr. Gräfe**, laut Erkenntnis des hochlöblichen Handelsgerichts, gegen sofortige Zahlung, auf dem Lagerplatz

Werderstraße 21 a:
Das Holzlager zc.

160 eich. Bohlen, 120 Schock Bretter, 400 Dielen, 6 Schock Bäume und Recke, 110 Kiefern-Hölzer, zwei Holzschuppen und ein kleines massiv gebautes Haus zum Abbruch.

In der kleinen **Weser:**

- 23 Stück 50er Balken,
- 24 " 50er Naen,
- 20 " 45er Balken,
- 66 " 40er "
- 44 " 36er "
- 27 " 30er "
- 49 " 40er Sparren,
- 10 " 36er "
- 48 " 30er "
- 3 große Eichen.

Beichtigung von 9 Uhr an.

Diedr. Knoop,
Auszüher.

Elsfleth. Zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten halte mich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung empfohlen.

A. B. Weinberg,
Korbmachermstr.

Die Abgaben, Sporteln und Weichbands-Anlagen sind nunmehr von den Haus- und Grundbesitzern in den nächsten 8 Tagen an die Amtsreceptur zu berichtigen.

Weismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand **Dr. P. Peterjen** — veröffentlichten Bedingungen.

Preise, Analysen, Garantiebedingungen zc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmäßigen Gehalts, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

Täglich frisch geräucherte Aale und frische Granat bei

H. de Vries.

Stahl-Haarbürsten

frottiren sanft und angenehm die Kopfhaut, verhindern durch regelmäßigen Gebrauch das **Ergrauen** und **Ausfallen** der Haare, und befreien die Kopfhaut von den **lästigen Schuppen** (Schinn).

Preis pr. Stück 4 mkf., 5 mkf. u. 6 mkf. Bei Franco-Einsendung des Betrages sowie 5 Sgr. für Porto erfolgt Franco-Zusendung.

E. Schlotte, Bremen, Oberrnstr. 41.

Loose

zur Casseler Pferdewarths-Lotterie à 3 mkf. — Ziehung 23. Mai — sind zu haben bei

L. Zirk.

Oldenburg. Mein Lager von dauerhaft und gut gearbeiteten

Zeugrollen

der verschiedensten Construction halte zur gefälligen Ansicht und Abnahme bestens empfohlen. Preis: 20 mkf., 24 mkf., 27 mkf., 30 mkf., 34 mkf., 39 mkf., 40 mkf., 42 mkf., 45 mkf., 72 mkf.

H. Brummer, Tischler,
Grüncstraße № 3.

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allernueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 44,000 Gewinne zur sichereren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 400,000, speciell aber

1 Gew. a M. 250,000	1 Gew. a M. 12,000
1 Gew. a M. 150,000	24 Gew. a M. 10,000
1 Gew. a M. 100,000	5 Gew. a M. 8000
1 Gew. a M. 60,000	54 Gew. a M. 5000
1 Gew. a M. 50,000	71 Gew. a M. 3000
2 Gew. a M. 40,000	217 Gew. a M. 2000
2 Gew. a M. 30,000	531 Gew. a M. 1000
5 Gew. a M. 25,000	673 Gew. a M. 500
2 Gew. a M. 20,000	950 Gew. a M. 300
12 Gew. a M. 15,000	24,750 Gew. a M. 138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

- 1 ganzes Original-Los nur Mk. 6
- 1 halbes " " " 3
- 1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen. Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausgehakt wurden.

Boransichtlich kann bei einem solchen an der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigt und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zuzukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. D.

Aufgebot.

Schiffscapitain **Johann Köhne** in Lienen und **Johanna Brumm** in Elsfleth.

Hierzu 1 Beilage von dem Haupt-Lotterie-Comptoir und Bankgeschäft **Valentin & Co.** in Hamburg, betr. Neue Große Geldlotterie.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark. **Glücks-Anzeige** Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung 11. u. 12. Juni.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 200 000 Mk.** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 86,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 M.

Prämie 250,000 M.	6 Gew. a 4000 M.
1 Gew. a 150,000 M.	71 Gew. a 3000 M.
1 Gew. a 100,000 M.	217 Gew. a 2000 M.
1 Gew. a 60,000 M.	2 Gew. a 1500 M.
1 Gew. a 50,000 M.	2 Gew. a 1200 M.
2 Gew. a 40,000 M.	531 Gew. a 1000 M.
2 Gew. a 36,000 M.	673 Gew. a 500 M.
5 Gew. a 25,000 M.	950 Gew. a 300 M.
2 Gew. a 20,000 M.	65 Gew. a 200 M.
12 Gew. a 15,000 M.	100 Gew. a 150 M.
1 Gew. a 12,000 M.	24650 Gew. a 138 M.
24 Gew. a 10,000 M.	1400 Gew. a 124 M.
5 Gew. a 8,000 M.	70 Gew. a 100 M.
2 Gew. a 6,000 M.	7300 Gew. a 67 M.
54 Gew. a 5,000 M.	7850 Gew. a 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

11. und 12. Juni d. J.

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk.

das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk.

das viertel Originalloos 1 1/2 Reichsmk.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Hamburg, 17. Mai	von
Felix H., Wurtmann	Rouen
Wanderer, Oltmanns	nach Africa
Notterdam, 16. Mai	nach
Ingo, Wurtmann	Gese
Liverpool, 17. Mai	von
Solide, Schumacher	Mazatlan
Newcastle, 16. Mai	von
Anno, Viet	Weser
Genius, Blant	"
Newyork, 5. Mai	nach
Elise, Wieting	Spanien

Redaction, Druck und Verlag von **L. Zirk.**

